

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

Nr. 23 Herbst 2012

INHALT

Bundeskampagne.....	2
Internetportal der Suchtvorbeugung.....	3
„KlarSicht“ im Koffer.....	4
Be Smart - Don't Start.....	5
Filmriss.....	6
Hart am Limit - HaLT.....	7
Aus den Regionen: MOL.....	8
Aus den Regionen: Barnim / Kurzinfo.....	9
bunt statt blau / Termine.....	10
Referenten.....	11
Adressen / Kontakte.....	12



SUCHTPRÄVENTION LAND BRANDENBURG

Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

IMPRESSUM

Ende August machten sich 12 Menschen aus Brandenburg auf den Weg nach Zürich, um dort das breite Spektrum der Suchtpräventionsarbeit im Rahmen einer Fachexkursion kennenzulernen. Neben den 5 Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen und der BLS/ZSB ergänzten Fachvertreterinnen aus den Regionen die Reisegruppe.

Der Kanton Zürich hat ca. 1,4 Mio. Einwohner. In dieser Region gibt es 7 Suchtpräventionsfachstellen. Eine dieser Fachstellen haben wir besucht, in der 15 MitarbeiterInnen tätig sind. Die 9 Vollzeitstellen wurden durch Teilzeitanstellungen auf mehrere Schultern verteilt, so dass auch Raum für fachliche Spezialisierungen entstand.

Zum Vergleich: das Land Brandenburg hat 2,5 Mio. Einwohner und 5 Überregionale

Suchtpräventionsfachstellen, die sich gemeinsam 4 Vollzeitstellen teilen. Drei weitere regionale Suchtpräventionsfachkräfte verteilen sich wie Stecknadeln im Heuhaufen.

Zugegeben: die Finanzausstattung in Zürich geht noch auf das große Erschrecken in den Achtzigerjahren zurück, als es die offene

An allem Unfug,
der passiert, sind nicht
etwa nur die schuld,
die ihn tun,
sondern auch die,
die ihn nicht verhindern.

Erich Kästner

Drogenszene am Lettner, einem Platz im Herzen der Stadt, zu Welt-„Ruhm“ brachte und ein sehr umfassendes Sozialpaket als kommunale Gegenmaßnahme beschlossen wurde. Dennoch hat sich in den Jahren danach der Gedanke durchgesetzt,

dass Prävention der Kontinuität bedarf und ein Nachlassen der Fallzahlen nicht zu einem Nachlassen der Bemühungen führen darf, einen Wiederanstieg zu verhindern.

Mit dem Impuls, hier unseren Teil zu fachlicher Kontinuität beizutragen, kehrten wir aus der Schweiz zurück. Frank Kirschneck

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

www.cv.suchtpraevention-brb.de

Bundeskampagne

„NULL ALKOHOL - VOLL POWER“

Unter dem Slogan „Null Alkohol - Voll Power“ hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Mai ihre neue Teilkampagne zur Alkoholprävention bei 12- bis 16-Jährigen gestartet. Wie die Vorgängerkampagne „Na Toll“ hat sie zum Ziel, bei Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre eine kritische Einstellung gegenüber Alkohol zu fördern und den Einstieg in den Alkoholkonsum hinauszuzögern.

Auf diese Weise soll „Null Alkohol - Voll Power“ dazu beitragen, den rückläufigen Trend beim Alkoholkonsum von Minderjährigen zu stärken. Wie die aktuelle Drogenaffinitätsstudie der BZgA zeigt, ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, die regelmäßig Alkohol trinken, zwischen 2001 und 2011 von 18 auf 14 Prozent gesunken. Auch der riskante Alkoholkonsum, das sogenannte Rauschtrinken, ist in dieser Altersgruppe deutlich zurückgegangen - von 23 Prozent im Jahr 2004 auf 15 Prozent im Jahr 2011.

„Diese positiven Trends zeigen, dass zielgerichtete Präventionsmaßnahmen greifen“, erklärt BZgA-Direktorin Prof. Dr. Elisabeth Pott. „Dennoch sind die Zahlen kein Grund zur Entwarnung. Wenn sich fast jeder siebte minderjährige Jugendliche jeden Monat betrinkt, ist das immer noch deutlich zu viel. Vor allem vor dem Hintergrund, dass nach dem Jugendschutzgesetz ein Großteil dieser Altersgruppe noch gar keinen Alkohol trinken darf. Der Konsum von Alkohol birgt gerade für junge Menschen erhebliche Gesundheitsgefahren. Prävention ist und bleibt deshalb weiterhin unverzichtbar.“

Natürlich auch im Internet

Die neue Internetseite www.null-alkohol-voll-power.de ist das informative Herzstück der Kampagne. In den Bereichen „Wissen“, „Machen“ und „Reden“ finden Jugendliche

neben vielfältigen Informationen zum Thema Alkohol auch Wissens-Tests, Mitmach-Aktionen sowie Hilfs- und Beratungsangebote. Neben der neuen Internetseite setzt die BZgA in der Kampagne auf Plakate, Anzeigen und Informationsbroschüren sowie auf die persönliche Kommunikation mit Jugendlichen. Deshalb sind auch in diesem Jahr die Peers der BZgA wieder unterwegs (im Sommer waren sie u.a. auch in Potsdam). Die Peers sind speziell geschulte junge Erwachsene, die mit Jugendlichen über Alkohol und die damit verbundenen gesundheitlichen Gefahren sprechen. Sie sind bundesweit überall dort im Einsatz, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen, etwa auf Festivals, in Fußgängerzonen oder Schwimmbädern.

Die drei Teilkampagnen

Um unterschiedliche Altersgruppen zielgruppengerecht zu erreichen, gehören zur Gesamtstrategie der BZgA-Alkoholprävention drei Teilkampagnen:

- „Null Alkohol - Voll Power“ für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahre www.null-alkohol-voll-power.de
- „Alkohol? Kenn dein Limit.“ - Jugendliche für die Altersgruppe der 16- bis 20-Jährigen (www.kenn-dein-limit.info). Diese 2009 gestartete Kampagne, die vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. unterstützt wird, ging übrigens bereits vor drei Jahren an den Start und ist die bislang größte deutsche Kampagne zur Prävention von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen. Am 17. September 2012 zogen die Beteiligten in Berlin eine erste positive Bilanz.
- „Alkohol? Kenn dein Limit.“ - Erwachsene wendet sich an Eltern und Erwachsene mit der Botschaft eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol und ihrer Vorbildrolle gegenüber Kindern und Jugendlichen. www.kenn-dein-limit.de

Internetportal der Suchtvorbeugung

PrevNet

Fachportal
der Suchtvorbeugung



Neues

Adressbuch

Veranstaltungen

Materialien

Projekte

NEUES PREVNET-PORTAL

Das Internetportal www.prevnet.de der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) steht seit Anfang Juli mit vereinfachter Navigation, neuem Design und erweiterten Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung.

PrevNet ist die Wissens- und Informationsdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland. Das Portal bündelt alle verfügbaren Informationen über Einrichtungen und Akteure, Veranstaltungen, Projekte, Studien und Materialien in der Suchtprävention. Fachpersonen und Interessierte können über die Suchfunktion eine Recherche in allen Rubriken der Seite betreiben. PrevNet ist ein dynamisches Portal, das mit jeder neuen Eingabe seiner Mitglieder wächst. Zurzeit sind mehr als 900 Einrichtungen und rund 1.400 Mitglieder registriert.

Das Portal trägt außerdem dazu bei, die Fachkräfte in der Suchtprävention stärker miteinander zu vernetzen. Über Online-Foren und die Einrichtung von virtuellen Büros werden der direkte fachliche Austausch ermöglicht und die Kooperation des Fachpersonals gefördert. Prevnet könnte das Facebook der Suchtprävention werden, wenn die entsprechenden Foren und Arbeitsgruppen intensiv genutzt würden, was allerdings zur Zeit noch etwas spärlich geschieht.

Infos für alle PrevNet-Mitglieder

Wenn Sie bereits bei PrevNet registriert sind, sollten Sie bereits eine Mail mit neuen Zugangsdaten erhalten haben. Zu kurze

Benutzernamen wurden aus Sicherheitsgründen um eine dreistellige Zahl ergänzt. Falls Sie ihr Passwort vergessen haben sollten, lässt sich jetzt ganz einfach nach Eingabe des Benutzernamens per Mausklick ein neues anfordern, das Ihnen dann an die Mailadresse geschickt wird, mit der Sie bei PrevNet registriert sind.

Falls Sie bei PrevNet auch schon Materialien oder Projekte eingestellt hatten, sollten Sie diese sicherheitshalber nochmals überprüfen. Bei der Umstellung vom alten auf das neue Layout sind nämlich manche Zuordnungen und Formatierungen etwas durcheinander geraten.

Falls Ihnen an der neuen Gestaltung dann doch zunächst etwas arg fremd erscheint oder Sie Gewohntes nicht mehr finden, zögern Sie nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie die Lösung Ihres Problems im Hilfemenü nicht finden sollten, können Sie auch über „Kontakt“ direkt mit Diana Hammes von der BZgA in Verbindung treten, die das Portal betreut.

Infos für (Noch-)Nicht-PrevNet-Mitglieder

Falls Sie die frei zugänglichen Informationen auf PrevNet interessant finden, aber gern mehr wissen oder Ihre Projekte, Termine oder Materialien zur Suchtprävention anderen zugänglich machen möchten, beantragen Sie doch einfach bei PrevNet eine kostenlose Mitgliedschaft.

Der Anmeldeprozess dauert nicht länger als 2 Minuten.

Dies ist vor allem für alle im Arbeitsfeld der Suchtprävention Tätigen von Interesse, fördert die Vernetzung und die eigene Bekanntheit in Fachkreisen.

„KlarSicht“ im Koffer

PARCOURS ALS KOFFERVARIANTE

Den „KlarSicht“-Parcours als Turnhallenfüllendes zweitägiges Großprojekt der BZgA hatten wir schon wiederholt in unserer Region. Nun gibt es den Parcours zur Tabak- und Alkoholprävention als Koffervariante zum Einsatz im Klassenzimmer oder Jugendraum.

Der „KlarSicht“-Koffer vermittelt Jugendlichen ab 12 Jahren interaktiv Informationen zu den Suchtstoffen Tabak und Alkohol und gibt ihnen Entscheidungshilfen, um ihr Genuss- und Konsumverhalten gesundheitsförderlich zu gestalten. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenbereichen rund um die legalen Suchtmittel werden die Jugendlichen angeregt, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Ziel ist es, kritische Einstellungen und bewussteren Umgang zu fördern. Der Parcours besteht aus 6 Stationen:

- Checkpoint: Deine Entscheidung ist gefragt
- Tabak - Nichts vernebeln!
- KlarSicht - Werbung: Lass Dir nichts vormachen
- Talkshow - gemeinsam eine Story entwickeln
- Alkohol - Dreh-Bar
- Rauschbrillen

Die Verweildauer pro Station beträgt 15 Minuten, danach erfolgt der Wechsel zur nächsten Station. Ein Gesamtdurchlauf für ca. 30 TeilnehmerInnen dauert 90 Minuten.

Die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle hat einen solchen Koffer angeschafft und kommt damit an die Schule oder vermittelt geeignete Referenten.

Vor Ort braucht es noch zusätzlich ca. 5 Personen zur Mitarbeit an den Stationen, die im Vorfeld für diesen Einsatz geschult werden.

Außerdem besteht für im Umgang mit den Materialien geschulte MitarbeiterInnen die Möglichkeit, den Koffer für den eigenen Einsatz auszuleihen.



Be Smart - Don't Start



Der letzte Schülerwettbewerb zum Nichtrauchen ging Ende April mit einer Rekordbeteiligung zu Ende und schon steht die neue Wettbewerbsrunde (Start ist am 12. November 2012) vor der Tür. Anmeldungen sind wie immer direkt unter www.besmart.info möglich.

Neben zahlreichen Preisen für die Gewinnerklassen gab es im letzten Schuljahr für alle Brandenburger TeilnehmerInnen wieder die traditionelle Be-Smart-Postkarte, die jedoch diesmal mit einem besonderen Thema verbunden war.

Nicht nur der Tabakkonsum schädigt, sondern auch der Tabakanbau.

So steht z.B. Malawi, eines der ärmsten Länder der Welt (Human Development Index: Platz 166), mit 118.000 Tonnen produziertem Tabak (70% der gesamten Exporterlöse) an achter Stelle der tabak-exportierenden Länder. Folgen des Anbaus sind Bodenverarmung, Ausbeutung der Bevölkerung, Kinderarbeit und die gesundheitliche Gefährdung der ArbeiterInnen. Allein in Malawi arbeiten etwa 78.000 Kinder auf Tabakplantagen.

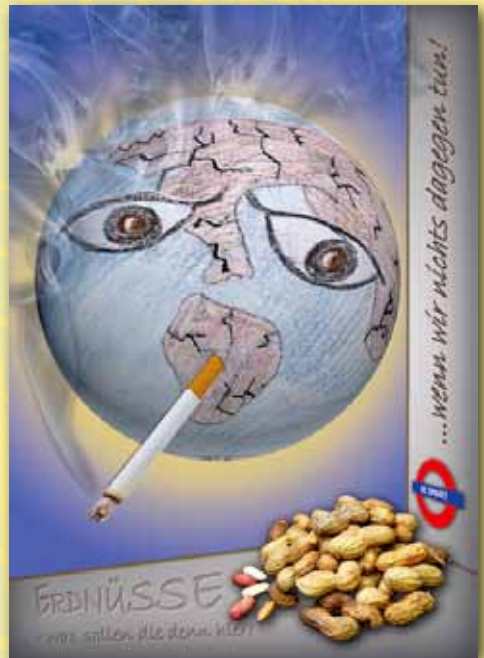
Malawi produziert und exportiert auch Erdnüsse. Diese fair gehandelt hier zu kaufen, könnte helfen, in Malawi zu Kinderarbeit und Tabakanbau eine Alternative zu bieten.

Dieses komplexe Thema versuchte die Be-Smart-Karte, die hier abgebildet ist, aufzugreifen. Dazu hatte Leon Lieske, ein Frankfurter Be-Smart-Schüler aus der 7. Klasse, eine Zeichnung angefertigt, welche für die Karte die Grundlage bildete.

Zusammen mit einem Satz Postkarten für alle SchülerInnen bekamen die erfolg-

reichen Wettbewerbsklassen noch eine Holzschale mit GEPA-Erdnüssen (zur Verfügung gestellt mit Unterstützung des Eine-Welt-Ladens Strausberg) aus Malawi überreicht. Dazu erhielten die Lehrkräfte Unterrichtsmaterial (DVD und Broschüre) mit Anregungen, um dieses Thema im Unterricht noch vertiefen zu können.

Es lohnt ein Blick auf die [Be-Smart-Seite der Homepage](#), denn dort sind neben den Preisträgern auch interessante Grafiken und Statistiken sowie weitere Wettbewerbsinformationen für Brandenburg und unsere Region zu finden.



Der Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen

Filmriss

EIN ANGEBOT ZUR ALKOHOLPRÄVENTION

Die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle hat für den Film „Filmriss“, der auch während der JugendFilmTage in Eberswalde lief, die Aufführungsrechte erworben.

Damit besteht nun die Möglichkeit, diesen Streifen in Schulen oder Jugendclubs zu zeigen oder ihn im Rahmen eines Mini-Jugendfilmtags einzusetzen.

Filmbeschreibung

Einen Filmriss hat Conny nach dem Besuch des KOMA-Clubs, einer Diskothek in der Erfurter Innenstadt, in der mit dem Eintrittsgeld das Flatratetrinken möglich ist: Man kann so viel alkoholische Getränke bestellen, wie man möchte. Bei einem Besuch des Clubs betrinkt sich der 18-jährige Conny bis an die Grenze des Komas und landet zur Ausnüchterung im Krankenhaus.

Was aber geschah in dieser Nacht auf dem Heimweg, den er mit drei anderen ebenfalls betrunkenen Jungen angetreten hatte? Hat Conny etwa im Rausch eine Eisenstange von einer Autobahnbrücke geworfen und dabei eine junge Frau lebensgefährlich verletzt? Erst der Verlauf der Handlung bringt die Flashbacks aus Connys Filmriss in einen Zusammenhang, der sowohl Conny und seine Freunde als auch die Zuschauenden auf die Spur des Täters führt: Um das Geld für den Besuch eines Open Air Konzerts zusammen zu bekommen, verteilen Conny, Lukas und Julia Werbeprospekte. Als sie dabei fast

von einer Bierflasche, die von einem Hausdach geworfen wird, getroffen werden, stoßen sie auf die Clique von Titus, Jan, Moritz und Maja, eine Gruppe, in der nicht nur der Besuch des KOMA-Clubs, sondern der alltägliche Alkoholkonsum eine große Rolle spielt. Als sich Conny in Maja, Ti-

tus` Schwester, verliebt, gerät auch er in den Sog des Alkoholmissbrauchs und betrinkt sich am Tatabend im Klub, als ihm Maja den Laufpass gibt. Nur mit Hilfe seiner Freunde Jan und Julia und dem befreundeten Kommissar Meininger gelingt es, Conny vom Tatwurf zu befreien und Titus als den eigentlichen Täter zu überführen.

Begleitmaterial

Zum Film gibt es eine ausführliche Arbeitshilfe vom Katholischen Filmwerk.

Der Film eignet sich damit für die schulische und außerschulische

Bildungsarbeit und ist ein geeignetes Medium für die Unterstützung von Suchtpräventionsprojekten.

Ausleihmöglichkeit

Für alle Schulen, Jugendeinrichtungen oder soziale Projekte im Raum Ostbrandenburg besteht ab sofort die Möglichkeit, den Film zur Aufführung kostenlos auszuleihen. Die Arbeitshilfe mit zahlreichen Anregungen zur Vor- bzw. Nacharbeit gibt es ebenfalls gratis dazu. Die Ausleihfrist beträgt max. 14 Tage.

Wenn Sie daran Interesse haben, setzen Sie sich mit der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle in Verbindung (Kontakt Daten S. 12 ganz unten).



Hart am Limit - HaLT

Das bisherige Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) soll im Rahmen des Brandenburgischen Landesprogramms „Verantwortlicher Umgang mit Alkohol“ im Landkreis Märkisch-Oderland implementiert werden. Deshalb finden Sie im Info-Brief fortlaufend Berichtenswertes zu diesem Projekt.



KLARE ELTERN FÜR KLARE KIDS

Aktuelle Studienergebnisse der BZgA zeigen, dass der Anteil der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, die mindestens einmal im Monat Rauschtrinken praktizieren, auf 15,2 Prozent gesunken ist. 2008 lag die Zahl noch bei 20,4 Prozent, im Jahr 2004 sogar bei 22,6 Prozent.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung, dennoch können wir uns nicht damit zufrieden geben.

Projektidee

Auch auf dem Hintergrund dieser Zahlen haben sich die drei regionalen Suchtpräventionsfachstellen Ostbrandenburgs und die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle zusammengesetzt und nach Interventionsansätzen gesucht. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, es kristallisiert sich jedoch die Idee heraus, einen Elternabend für die Eltern der Achtklässler anzubieten, auf dem versucht werden soll, für die Problematik der Heranwachsenden im Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren. Auch eine Themenstunde mit der Klasse soll es geben.

Große Vorbilder

Es gehört zur Entwicklungsaufgabe Jugendlicher, einen verantwortungsvollen Umgang mit der gesellschaftlich akzeptierten Droge Alkohol zu erlernen.

Erwachsene leben vor, dass ein Verzicht auf Alkohol in der Palette der Wahlmöglichkeiten ein Nischendasein führt. Das Oktoberfest, bei dem Alkohol und Spaß eine untrennbare Einheit zu bilden scheinen, gibt es nicht nur in München. Ein auf das Viertel reduziertes Maß wird dabei durchaus schon als Spaßbremse verstanden. Auch führende Politiker zeigen sich nur zu gern mit dem randvoll gefüllten

Halbliter-Glas.

Auf welche Ideen sollen Heranwachsende angesichts solcher Bilder und Vorbilder bezüglich ihres eigenen Alkoholkonsums kommen?

Wir alle wissen, dass jugendlicher Alkoholkonsum unterhalb der im Jugendschutzgesetz festgelegten Altersgrenzen bereits an der Tagesordnung ist.

Meist kommt es dann vierzehnjährig bei Konfirmation oder Jugendweihe zum ersten elterlich tolerierten und ritualisierten Alkoholkonsum bzw. -rausch. Doch auch dieses Alter liegt noch unterhalb der Jugendschutzvorgaben.

Eltern sind gefragt

Deshalb, so unsere Idee, soll genau in dieser Zeit, möglichst am Beginn der achten Klasse, ein schulischer Elternabend dafür werben, dass Mütter und Väter sich in ihrer eigenen Rolle ernst nehmen und das scheinbar Unvermeidliche nicht einfach nur geschehen lassen, sondern pädagogisch begleiten.

Entgegen der elterlichen Befürchtung, die eigenen Kinder könnten Grenzsetzungen frustriert zurückweisen, sind diese sogar meist dankbar dafür (manchmal nicht gleich sofort), wenn die eigenen Eltern helfen, sich nicht im weiten Feld der unbegrenzten Möglichkeiten zu verlieren. Für solche Regelsetzungen wollen wir Mut machen und Impulse geben.

Start im kommenden Schuljahr

Wir sind auf der Suche nach Schulen, die bereit sind, dieses Thema ab Beginn des Schuljahres 2013/14 in die Elternabende der achten Klasse/n zu holen und dann vielleicht auch für die Folgejahre zu etablieren. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Aus den Regionen: MOL

REGIONALE SUCHTPRÄVENTIONSFACHSTELLEN

Gut drauf ohne Rausch und Rauch

Mein Weg zur Arbeit führt mich jeden Morgen an mehreren Bushaltestellen vorbei. Die meisten Wartenden sind Schüler. Sie warten auf ihre Schulbusse und vertreiben sich die Wartezeit in geselligen Runden.

Sie stehen in Gruppen von 2-5 Mädchen und Jungen. Oft sind sie in Gespräche vertieft, lachen, albern herum und rauchen dabei.

Die meisten von ihnen sind noch lange keine 18 Jahre alt. Das Rauchen ist ihnen nach geltendem Gesetz untersagt.

Wir, die in unserer täglichen Arbeit diesen rauchenden Jugendlichen begegnen und uns mit ihrem Verhalten auseinandersetzen, weil es unser Auftrag ist, bewegen uns auf einer Wippe zwischen gesellschaftlicher Normalität – und deshalb öffentlicher Duldung – und geltendem Gesetz – und deshalb Thematisierung und Auseinandersetzung.

Oftmals sind unsere Handlungsmöglichkeiten aus den unterschiedlichsten Gründen sehr begrenzt.

Ob uns die Jugendlichen rauchend auf dem Schulgelände oder im Jugendtreff begegnen, - wir werden handeln. Wir werden sie ermahnen, wieder und wieder und letztendlich werden wir ihnen einen „Platzverweis“ erteilen.

Was erreichen wir? Wir erreichen eine örtliche Verlagerung des Problems.

Das Rauchverhalten der Jugendlichen ändert sich nicht. Es ist nur aus unserem Blickfeld verschwunden, erfährt eine örtliche Verlagerung.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen gern ein Angebot unterbreiten. Eine Sanktion in Form einer Auflage, die Sie Ihrem „Platzverweis“ voranstellen können.

Die Fachstelle für Jugendsuchtberatung Märkisch-Oderland hält für solche Prob-

leme verschiedene hilfreiche Angebote bereit. Bevor Sie einen „Platzverweis“ aussprechen, erteilen Sie doch bitte die Auflage, Kontakt mit der Fachstelle aufzunehmen, einen Termin zu vereinbaren und an einem Angebot der Fachstelle teilzunehmen.

Wir finden gemeinsam mit den Jugendlichen das richtige Angebot.

Grundsatz unserer Arbeit: Wir bevorzugen nicht, wir reichen Hilfesuchenden die Hand.

Im Kontext eines drohenden „Platzverweises“ betrachten wir mit den Jugendlichen die entstandene Situation und erarbeiten mögliche Lösungsansätze und begleiten bei der Umsetzung.

In unseren Gesprächen informieren wir zu Sucht, Substanzen und anderen relevanten Themen des Jugendalters. Wir unterstützen in Krisensituationen und bei der Suche nach weiterführenden Hilfen. Wir beraten Angehörige und Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten.

Prävention ist ein gemeinsamer Prozess, den wir anregen und begleiten wollen.

Betrachten Sie bitte das Rauchen, von dem ich hier spreche, als Synonym für alle auftretenden süchtig machenden Substanzen.

Marion Busch

Die beiden Fachstellen für Jugendsuchtberatung und Prävention in Märkisch-Oderland sind mit je einer/m MitarbeiterIn besetzt. Sie erreichen uns im Raum Strausberg/Müncheberg telefonisch unter 03341 / 31734 und im Raum Seelow/Wriezen/Bad Freienwalde unter 03346 / 896923.

Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention

Miroslav Živković

AWO

Otto-Grotewohl-Ring 1

15344 Strausberg

Tel. 03341 / 31734

Marion Busch

Diakonie OLS e.V.

E.-Thälmann-Str. 19b

15306 Seelow

Tel. 03346 / 896923

Aus den Regionen: Barnim / Kurzinfo

JUGENDFILMTAGE IN EBERSWALDE

Am 05.+06. Juni 2012 fanden im Eberswalder Kino Movie Magic die JugendFilmTage „Nikotin und Alkohol - Alltagsdrogen im Visier“ statt.



597 SchülerInnen und Lehrkräfte aus Barnim und Märkisch-Oderland besuchten die Filmvorführungen und die zahlreichen Mitmachaktionen in der nahe gelegenen Karl-Sellheim-Schule. Mit dieser erfreulich hohen Besucherzahl waren die drei Kinosäle nahezu ausgebucht. Für den Besuch der Mitmachaktionen mussten wir sogar im Vorfeld koordinieren, welche Klassen vor und welche nach dem Filmbesuch in die Gymnastikhalle der Karl-Sellheim-Schule gehen, damit es dort nicht zum Stau kommt. So hatten auch die 16 MitarbeiterInnen der Kooperationspartner, welche die



Aktionsstände betreuten, an beiden Vormittagen durchweg alle Hände voll zu tun.

Heiß begehrt waren neben Broschüren, Postkarten und kleinen Give Aways vor allem die gelben Stoffbeutel der BZgA mit dem „rauchfrei“-Aufdruck. Dies hatte den positiven Nebeneffekt, dass mit den leuchtend gelben Beuteln anschließend eine Vielzahl von Botschaftern des Nichtrauchens in die Stadt hinausstömten und damit ein Anliegen der JugendFilmTage „unters Volk“ brachten.

AKTIONSWOCHEN ALKOHOL 2013

Seit einigen Jahren findet alle zwei Jahre die bundesweite Aktionswoche Alkohol statt, um in besonderer Weise auf die mit dem Alkoholkonsum verbundenen Risiken aufmerksam zu machen.

Im kommenden Jahr ist es wieder so weit. Vom 25. Mai bis zum 02. Juni 2013 ist wieder dazu aufgerufen, das Thema „Alkohol? Weniger ist besser!“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Woche hat somit das selbe Thema wie vor zwei Jahren, welches all diejenigen außen vor lässt, für die gar kein Alkohol am besten ist, sei es in bestimmten Lebenssituationen (Schwangerschaft), in bestimmten Lebens-



abschnitten (Kindheit) oder wegen einer Alkoholkrankheit.

Vielleicht aber gerade auch wegen dieser Einschränkung liefert das Leitmotiv jede Menge Ansatzpunkte für intensive Gespräche und Diskussionen.

Für diese neun Tage werden wieder bewährte und auch neue Materialien kostenlos zur Verfügung stehen, mit denen die Möglichkeit besteht, viele Menschen jeden Alters an vielen unterschiedlichen Orten zu erreichen.

Unter www.aktionswoche-alkohol.de werden demnächst die ersten Informationen für alle zur Verfügung stehen, die sich in welcher Form auch immer beteiligen wollen.

bunt statt blau / Termine

PLAKATWETTBEWERB „BUNT STATT BLAU“

Kreative Bilder, coole Sprüche, klare Botschaften: Seit Februar haben sich bundesweit 15.000 SchülerInnen am bundesweiten DAK-Plakatwettbewerb „bunt statt blau - Kunst gegen Komasaufen“ beteiligt.

Nach der aktuellen Bundesstatistik landeten 2010 knapp 26.000 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus. Auf diesem Hintergrund erscheint es besonders erfreulich, dass so viele Jugend-



Die Preisträgerinnen aus Märkisch-Oderland: (v.l.n.r.) Belinda Born, Luisa Fuhrmann, Annika Buchda, Luise Kirschnock, Darlin Goldgrebe, 10. Klasse der Oberschule Fredersdorf

liche mit ihren Plakaten für Alternativen zum Alkoholrausch werben.

Bundessieger im gerade zu Ende gegangenen Wettbewerb (der bereits zum dritten Mal ausgeschrieben war) wurden zwei Schülerinnen aus Thüringen mit ihrem Plakat „Die Kriegerin“.



Siegerposter 2012 „Die Kriegerin“ Elisabeth Gorochov & Paula Jurke, Thüringen

Die Preisträger in Märkisch-Oderland wurden am 07. September 2012 in der Fredersdorfer Oberschule von MitarbeiterInnen der DAK und der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle ausgezeichnet.

Der Wettbewerb erhielt übrigens gerade den Health Media Award 2012 als Auszeichnung und geht in diesem Herbst in die vierte Runde. Informationen dazu sind zu finden unter www.dak-buntstattblau.de.

TERMINE IN KÜRZE

09.10.2012 **Jahrestagung der Drogenbeauftragten** in Berlin: Onlinesucht

25.10.2012 **Fachtagung: „Computer-SUCHT-Kommunikation“**, Aula der Gesamtschule; Maxim-Gorki-Straße 15, 15890 Eisenhüttenstadt, Beginn 16:30 Uhr

14.11.2012 **Fachtag „Kinder.Stiften.Zukunft“** 9:00 - 17:00 Uhr im STIC, Garzauer Chaussee 1, 15344 Strausberg

19.-21.11.2012 **DHS-Fachkonferenz „Die 4 Säulen der Suchtpolitik auf dem Prüfstand“**, Tagungsort: Leipzig

29.11.2012 **„Jugendschutz aktiv – zwischen Gesetzesbestimmungen und Ver-**

antwortung im Handeln“ 10-16:30 Uhr im Brandenburg-Saal der Staatskanzlei, Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam

06.-07.05.2013 **36. BundesDrogenKongress** in Dornach bei München, Thema: „Sucht und Gewalt“

25.05.-02.06.2013 bundesweite **Aktionswoche Alkohol** „Alkohol? - Weniger ist besser!“

Weitere Infos auf der Homepage unter *Termine*

Fortbildungsangebote der BLS Potsdam

12.11./26.11./03.12.2012 Basis- und Aufbaufortbildung Biogene Drogen, jeweils 10-15:30 Uhr in Potsdam

Anmeldung und weitere Infos siehe: www.blsev.de

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen Sie sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Dr. jur. Thomas Auerbach Schmidtshof 29 14469 Potsdam-Grube	Jurist Tel.: 033202-7 07 70 Funk: 0162-9 01 38 13 Mail: auerbach.grube@freenet.de	Thema: rechtl. Aspekte bei Drogen Zielgruppen*: 4, 5, 6 Kosten: 30,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Stefan Hellert Suchtberatungsstelle Paritätisches Sozial- u. Beratungszentrum gGmbH Rosa-Luxemburg-Str. 24 15230 Frankfurt (Oder)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 Mail: info@suchtberatungffo.de Web: www.suchtberatungffo.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Marianne Hitzges Friedensstraße 40 15366 Neuenhagen	Dipl.-Soz.-Päd. / Psychotherapie Tel.: 03342-20 75 80 12 Mail: marianne.hitzges@gmx.de	Thema: Tabakentwöhnung (Rauchfrei in 10 Schritten) Zielgruppen*: 3, 4 Einsatzort: MOL Kosten: nach Absprache
Frank Prinz-Schubert FPS-Büro Karl-Gruhl-Str. 12 14482 Potsdam	Sozialarbeiter Tel. : 0331-7 04 03 85 Mobil: 0177-7 40 55 40 Mail: prinz-schubert@email.de	Thema: legale/illegale Drogen, Stoffkunde, initiierte Abstinenz, Dialogbegleitung für Eltern, Seminare, Projekttag Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Land Brandenburg Kosten: 50,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Uwe Redmann Karl-Cheret-Str. 4 15157 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter i.R. Tel.: 03361-3 23 46	Thema: Suchtprävention, Sucht allgemein, Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: Fahrtkosten

REFERENTEN FÜR DEN EINSATZ DES PARCOURS „CANNABIS - QUO VADIS?“ IN OSTBRANDENBURG

Miroslav Živković (Dipl. Sozialarbeiter) Otto-Grotewohl-Ring 1 15344 Strausberg	Tel.: 03341-3 17 34 (-36) Fax: 03341-39 04 82 Mail: jugendsuchtberatung-mol@ewetel.net	Thema: Cannabis Zielgruppen*: 2, 3 Einsatzort: MOL Kosten: 50,- €
Katharina Hadel (Dipl. Sozialpädagogin) Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (Oder)	Tel.:0335-56 54 130 Fax:0335-56 54 100 Mail: ffo-suchtpraev@caritas-brandenburg-ost.de	Thema: Cannabis Zielgruppen*: 2, 3 Einsatzort: Frankfurt (Oder) Kosten: 50,- €
Frank Kirschneck (Dipl. Sozialarbeiter) Große Str. 12 15344 Strausberg	Tel.: 03341-39 01 05 6 (auch AB) Fax: 03341-39 01 05 9 Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevension-brb.de	Thema: Cannabis Zielgruppen*: 2, 3 Einsatzort: Barnim, LOS Kosten: 50,- €

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-Lehrerinnen, 7-Multiplikatoren

Adressen / Kontakte

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

MÄRKISCH-ODERLAND

Arbeitskreis Suchtprävention/Jugend u. Sucht MOL
Miroslav **Živković**, AWO-Suchtberatung
Otto-Grotewohl-Ring 1, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 17 34 /-36
Fax: 03341-3 90 14 99
E-Mail: jugendsuchtberatung-mol@ewetel.net
Web: www.jugend-und-sucht-mol.de



ODER-SPREE

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS
Heike **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Am Bahnhof 1 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 86
Fax: 03361-5 99 34 97
E-Mail: Heike.Dudek@l-os.de

BARNIM

Arbeitsgruppe Sucht- und Drogenprävention
Anne-Katrin **Ringel**, Gesundheitsamt
Am Markt 1, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 41 6 06
Fax: 03334-21 42 6 06
E-Mail: gesundheitsfoerderung@kvbarnim.de



FRANKFURT (ODER)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (Oder)
Katharina **Hadel**, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: ffo-suchtpraev@caritas-brandenburg-ost.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Manuela **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85
E-Mail: manuela.lange@polizei.brandenburg.de

Arbeitskreis Suchtprävention Fürstenwalde
Jessica **Boche**, Stadt Fürstenwalde/Spree, Jugend-
pflege, Am Markt 4, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-55 71 69
Fax: 03361-55 74 48
E-Mail: jugend-spiel@fuerstenwalde-spree.de

Suchtprävention im Land Brandenburg

SUCHTPRÄVENTIONSFACHSTELLEN BRBG.

Die Adressen aller 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen des Landes Brandenburg finden Sie unter:
www.suchtpraevention-brb.de



BLS / ZSB BRANDENBURG

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg (ZSB)
Ingrid **Weber**
Behlerstr. 3a, Haus H1
14467 Potsdam
Tel.: 0331-581 380 - 22
Fax: 0331-581 380 - 25
E-Mail: ingrid.weber@blsev.de
Inernet: www.blsev.de



IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung:
Auflage:
Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge:
Erscheinungsweise:

Frank Kirschneck
300 Exemplare (Ausgabe für Ostbrandenburg)
15. März und 15. Oktober
halbjährlich



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Große Straße 12, 15344 Strausberg

Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de